Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 322. | Redaktion: Jos. Grunau. | Freitag, 20. September 1907. (Eustachius. Quat. †.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 34. Jahrgang.

Die päpstliche Enzyklika.

Die Enzyklika Pascendi dominici zerfällt in drei Teile von ungleicher Länge. Der erste ist der grundlegende; er bringt die „modernistischen Irrtümer" in logischer Aufeinanderfolge in ein System. Er stellt die Wurzel der Irrtümer fest, die in einer agnostischen und immanentischen Philosophie bestehen soll. Die agnostische Philosophie beschränkt die Kenntnisse des Menschen ausschließlich auf die Phänomena, sie wehrt dem menschlichen Verstande, sich bis zu Gott zu erheben. Die immanentische Philosophie drückt die religiöse Tatsache durch das vitale Bedürfnis, das ein Gefühl erzeugt aus dem Glauben, der Gott als Ursache und als Wirkung umfaßt.

Auf diesem Gefühl — dem Glauben — arbeitet nach der modernistischen Auffassung der Gedanke, indem er untergeordnete Formeln, Symbole der durch den Glauben erreichten göttlichen Realität, Instrumente, durch welche der Gläubige den Glauben belebt und entwickelt, schafft. Diese untergeordneten Formeln sind es, nach den Begriffen der gewählten Philosophie, die zu Dogmen werden, nachdem die Kirche sie sanktioniert hat. Ihre Wahrheit bestände auch nicht in der Genauigkeit, mit der sie die göttliche Realität ausdrücken, sondern in der nachdrücklichen Wirkung, die sie haben, um das religiöse Gefühl hervorzubringen und anzuregen.

Von dieser Philosophie geleitet, wird der Gläubige, nach den Modernisten, nicht weniger bekennen, daß Gott unabhängig von seinem eigenen Gefühl existiert, er wird aber zur Erreichung dieser Gewißheit kein anderes Argument als seine persönliche Erfahrung haben. Und die Tradition selbst wird nur in der jahrhundertelangen Wiederholung einer Menge solcher Erfahrungen bestehen. Auf diese Weise wird der modernistische Gläubige sich eine neue Theologie konstruieren, wo das Dogma nur den Charakter hat als suggestives Symbol in Bezug auf die unerkennbare Realität, die es angekündigt und als ein Instrument für den Gläubigen, der nach seinem Glauben leben will.

Die Enzyklika zeigt dann, wie der Modernismus die religiöse Geschichte auf ähnliche Art wie die Philosophie umbildet. Von deren Geist beseelt und obwohl er sich dagegen wehre, philosophisch zu sein, läßt er den Ereignissen, die er studiert, die gleiche Zersetzung widerfahren, indem er durch das System seiner Betrachtungen alles eliminiert, was den Charakter einer göttlichen Intervention in sich schließt. Die modernistische Kritik gehört dazu, weil auch sie ganz und gar einer verkehrten Doktrin ergeben ist, die sie zum Irrtum verdammt. Die Geschichte, welche aus diesem Wirrsal hervorgeht, so folgert die Enzyklika, ist nicht vom Historiker entdeckt, noch von der Kritik gesäubert, der Philosoph hat sie diktiert.

Der modernistische Apologet, der von dieser Geschichte seine Waffen erhält, hat keine anderen Quellen, als in der außerordentlichen Lebenskraft des Christentums eine Unbekannte festzustellen, welche die Aufmerksamkeit auf sich zieht und in dieser mysteriösen Macht die Beständigkeit des lebenden Keimes, des Werkes Christi, zu zeigen. Um den Ungläubigen zum Glauben zu bringen, gibt es daher kein anderes Mittel, als ihn zu dem Versuch zu bewegen, durch allerinnerste Erfahrung die religiöse Gewißheit zu erringen, als ob diese religiöse Erfahrung aus sich selbst die spezifische Wahrheit des Christentums etablieren könnte.

Wenn es sich dann um religiöse Reformen handelt, fühlt sich der Modernist zu allem berufen. Seine Kritiken greifen mit Unerschrockenheit alles an: Philosophie, Scholastik, theologischen Unterricht: kultuelle Praxis, geistliches Regiment, Verhältnis der Kirche zur sozialen und politischen Lage usw.

„Auf diese Weise", so folgert der Papst, „ist der Modernismus weniger ein spezieller Irrtum, sondern der Inbegriff aller Häresien." Logischerweise schaffe sein doppeltes Prinzip des Agnostizismus und Immanentismus den Unterschied zwischen dem Menschen und Gott ab. Der Pantheismus sei das normale Ende des Modernismus.

Der zweite Teil der Enzyklika ist ziemlich kurz. Er zählt die Ursachen des Modernismus auf. Zwei moralische: die Neugier und den Stolz — und eine intellektuelle: die Unkenntnis der scholastischen Philosophie, die den Modernisten des notwendigsten Instrumentes beraubt, um die Irrtümer und modernen Sophismen zu erkennen. Diese und jene werden verschlimmert durch den außergewöhnlicher Eifer, mit dem die Modernisten ihre Irrtümer verbreiten.

Im dritten Teil der Enzyklika zählt der Papst Mittel auf und schreibt sie vor. Als erstes und wichtigstes bezeichnet er die peinlich genaue Beobachtung der Vorschriften, die sein Vorgänger hinsichtlich der scholastischen Philosophie gegeben hat. Er wiederholt mit Leo XIII., daß er darunter die Philosophie des hl. Thomas von Aquin und besonders seine Metaphysik versteht und betont, daß es nicht unter die Scholastik falle, Subtilitäten und anfechtbare Meinungen zu reproduzieren. Dann folgen die schon erwähnten 6 Vorschriften an die Bischöfe. Die dritte ist so zu korrigieren, daß es nicht heißt „die Bischöfe ebenso wie die Delegierten des hl. Stuhles," sondern „die Bischöfe als die Delegierten des heiligen Stuhles."

Am Schluß der Enzyklika schreibt der Papst, er sehe voraus, daß die Gegner der Kirche zweifellos von dieser Enzyklika so Gebrauch machen, um ihn als Feind der Wissenschaft und des Fortschrittes der Menschheit hinzustellen. Er werde auf diese Anschuldigung mit Taten antworten. Er habe mit allen Kräften beschlossen, aufrechtzuerhalten „die Gründung eines speziellen Unternehmens, das die berühmtesten Vertreter der Wissenschaft unter den Katholiken vereinigen und das den Zweck haben soll, mit der katholischen Wahrheit als Leuchte und Weg den Fortschritt von allem zu fördern, was man unter dem Namen Wissenschaft und Aufklärung nennen kann."

(Ein solcher internationaler Verein ist kürzlich in Rom gegründet worden.)

Deutschland.

Berlin, 19. September.

*** **Das Echo des Katholikentages zu Würzburg** klingt noch immer nach in deutschen Landen und heute ist es ein recht heller Ton, der uns erfreut, zumal er dem Munde eines Gegners entlockt ist, der sich ehrlich bemüht, die katholische Bewegung zu studieren und verstehen zu lernen.

In der zu Marburg erscheinenden „Christlichen Welt" schreibt Prof. Pöhlmann, u. a.:

„Ein großes Kunstwerk ist und bleibt eine solche Tagung. Ich mußte an die Ouvertüre zum Tannhäuser denken; sie enthält das große Musikdrama im kleinen. So schwirren auf der Katholikenversammlung alle Motive des Katholizismus durcheinander, doch nicht verworren, sondern in bewunderswerter Komposition. Sie setzt ein mit den festlichen Klängen des Ecce sacerdos im hohen Dom; man rüstet sich zum Wettstreit der Sänger; sie preisen die heilige Mutter Kirche in vielen Weisen. Gegenüber die Welt, der Venusberg; züngelnde Flammen lodern aus ihm empor in den heiligen Bezirk; der Pilgerzug mit seinem ernsten ergreifenden Bußton; die Schalmai des Hirtenknaben mit seinem innigen süßen Lied und zuletzt Rom, die heilige Stätte der Sehnsucht und der Verzeihung, der Papst, der Stellvertreter Gottes ... Freilich, im Tannhäuser muß Gott ein großes Wunder tun, um den stolzen, unbarmherzigen Stellvertreter nicht desavouieren zu müssen! wird er es in der Weltgeschichte auch tun?"

Der Katholik wartet das Urteil der Weltgeschichte in Ruhe und mit Zuversicht ab. — Unumwunden erkannt Pöhlmann an, daß dem Protestantismus „wichtige Probleme" mit dem Katholizismus gemein sind. „Hat der Katholikentag nicht recht, wenn er Bezwingung und Durchdringung der Welt und der Weltanschauung durch das Christentum fordert (Spahn)? Wenn er Kultur des Charakters höher stellt als Dressur des Intellekts und in diesem Sinne die Religion für einen Hauptfaktor der Pädagogik erklärt (Faulhaber)? Oder wie steht es mit Religion und Konfession? Mühen wir uns bisher nicht auch vergeblich an dem Problem des überkonfessionellen, unkonfessionellen Christentums? Ist es nicht auch unsere bangste Frage: wie retten wir die Religion für die moderne Kultur? Wird der kulturelle Liberalismus seine religiöse Aufgabe noch besser erkennen?"

„Es wäre gewiß schön und herrlich", so schließt der Verfasser, „wenn wir uns wieder auf dem Boden einer gemeinsamen christlichen Kultur zusammenfinden könnten. Einstweilen stehen wir noch vor der Alternative: Katholische Kultur — protestantische Kultur". Pöhlmanns Ueberzeugung ist, „daß der Protestantismus den Beruf hat, zu einigen, was an der katholischen Kirche echt christlich und was an der modernen Kultur gottgewollt ist. Entscheiden aber werde „nicht die Kirche und nicht die Wissenschaft, sondern Gott, und seine Entscheidung wird sich offenbaren in der Weltgeschichte, die unerbittlich das Tote begräbt und unwiderstehlich dem Lebendigen die Zukunft öffnet." — Der Katholik erwartet vertrauensvoll auch die Entscheidung Gottes ab.

Würden wie Pöhlmann mehr Protestanten studieren, statt sich dem blinden Haß hinzugeben, so würde es besser um die konfessionellen Verhältnisse stehen und große gemeinsame Aufgaben könnten zum Segen des Vaterlandes leichter gelöst werden.

* **Zur Regelung des staatlichen Schleppmonopols** auf dem Rhein-Weserkanal, dem Lippekanal und den Zweigkanälen dieser Wasserstraßen wird, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." hört, dem preußischen Landtag in seiner nächsten Tagung ein besonderer Gesetzentwurf zugehen. Es wird durch ihn auch die Einrichtung des Schleppbetriebes durch elektrischen Schleppzug oder durch freifahrende Remorqueure festgelegt werden. Ferner soll durch dieses Gesetz auch die in § 18 des Kanalgesetzes vom 1. April 1905 vorgesehene Verordnung für Schiffe eigener Kraft zum Befahren dieser Wasserstraßen einheitlich geregelt werden. Diese Regelung, sowie die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel sind schon durch das Kanalgesetz einem besonderen Gesetze vorbehalten.

* **Anarchisten gegen Socialdemokraten.** Die Zänkereien zwischen den beiden Gruppen sind jetzt auf einen Ton gestimmt, der an Deutlichkeit nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Ein Führer der Anarchisten, ein in Berlin lebender Schriftsteller, hat sich über die Kritik der „Frankfurter Volksstimme", die den Amsterdamer Anarchistenkongreß glossierte, so entrüstet, daß er dem Verfasser Prügel anbietet. Er schreibt in einem offenen Brief: „Für die Dummenjungenarbeit in Nr. 206 Ihres Blattes gehört Ihnen einmal die Hose stramm gespannt, was ich eventuell bei einem persönlichen Zusammentreffen an Ihnen gerne zu tun bereit bin." —

* **Die August-Einnahme der preußischen Eisenbahnen.** Die Betriebs-Einnahmen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen zeigen im Monat August einen Mehreingang gegenüber dem Vorjahre von zusammen 12.9 Mill. Mark, wovon 4.2 Mill. Mark auf den Personenverkehr, 7.3 Mill. Mark auf den Güterverkehr und 1.4 Mill. Mark auf die sonstigen Einnahmequellen fallen. Der Juli hatte bekanntlich gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Mindereinnahme von 1½ Millionen gebracht.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 20. September.

⊙ **Die Centrumspartei** der Stadt Neuß hatte auf gestern abend die Vertrauensmänner und die Mitglieder des Windthorstbundes zu einer Versammlung im Saale des „Marienbildchens" eingeladen, um zu den diesjährigen Stadtratswahlen Stellung zu nehmen. Wie rege das Interesse für die Centrumssache ist, bewies der total überfüllte Saal. Der Vorsitzende des Windthorstbundes, Herr Jakob Kallen, eröffnete mit herzlichen Worten der Begrüßung die Versammlung. Die Vertrauensmänner und Mitglieder des Windthorstbundes wollten durch ihren Besuch aufs neue ihre Liebe und Anhänglichkeit an die sturmerprobte Fahne des Centrums an den Tag legen. Ihr Endziel sei, den Idealen des Centrums in allen Lagen und Verhältnissen des Lebens zum Siege zu verhelfen. Er hieß dann besonders herzlich das Ehrenmitglied der Windthorstbunde, Herrn Oberlandesgerichtsrat Dr. Marx, unter lebhaftem Beifall der Versammlung willkommen.

Herr Chefredakteur Grunau begrüßt die Versammelten namens der Parteileitung und macht alsdann folgende Ausführungen:

Die heutige Vertrauensmännerversammlung bedeutet die Einleitung in die diesjährige Stadtratswahlbewegung und da ist es wohl gebaten, in kurzen klaren Zügen die Grundsätze zu proklamieren, welche wir in den kommenden Tagen sachlich ruhig aber auch fest und unentwegt vertreten werden.

Ich habe vor Ihnen kein neues Programm zu entwickeln, keine neuen Theorien aufzustellen; was ich zu sagen habe, es faßt sich in einem einzigen Wort zusammen, ein Wort allerdings von bestem Klang, das alle Kämpfe bestanden, das ein Leitstern geworden ist für alle wahrhaft christlich gesinnten Elemente über des Vaterlandes Grenzen hinaus, ein Wort endlich, zu dem wir vertrauen, daß es zum Segen werde in seiner wahren Durchführung auch für unsere liebe Vaterstadt Neuß, und dieses Wort, ja, dieser Feierklang echt deutscher Männer, er lautet: Centrum! Auf diese Parole einigten sich bei den ausschlaggebenden Kämpfen in der letzten Reichstagswahl in Neuß über 3000 zielbewußte Männer und wir haben das Vertrauen, daß auch in den kommenden Tagen die Stadt des heiligen Quirinus sich als eine Feste des Centrumsgedankens erweisen wird.

Was uns damals zum glänzenden Siege führte, es erfüllt uns auch heute mit der frohen Zuversicht, daß unsere Fahne ruhmgekrönt sein werde.

Einem beredteren Munde ist es vorbehalten, die Notwendigkeit des geschlossenen Eintretens der Centrumsmänner auch bei den kommunalen Wahlen nachzuweisen. Mir soll es genügen,, zu versichern, daß wir nichts anderes erstreben, als die zielbewußte Durchführung der Centrumsgrundsätze auch im kommunalen Leben. Indem wir dieses tun, haben wir die ehrliche Ueberzeugung, daß wir das Interesse aller Stände in ausgleichender Gerechtigkeit fördern, daß uns kein Sonderinteresse vorschwebt. Nein, über dem Tore unserer Partei glänzt in goldenen Worten der Spruch:

„Salus publica suprema lex!"

„Das Gemeinwohl ist unser oberstes Gesetz!"

Dieses Ziel und es allein werden die Männer verfolgen, die wir auf den Schild erheben. An der Ehrlichkeit dieses Strebens gestatten wir auch niemanden im geringsten zu zweifeln.

Zu diesem Grundsatze kann und muß sich jeder Bürger bekennen, dem es um das Wohl der Vaterstadt ehrlich gemeint ist; Niemanden ist daher unsere Türe verschlossen und Niemandes Stimme wird in unserem Kreise vergeblich sein Recht suchen.

Wir ziehen heute aus zum Kampfe, aber zum Streit mit ehrlichen Waffen, die einen Sieg erkämpfen sollen, bei denen auch der Gegner sich sonnen soll, im hellen Lichte des gleichen Rechtes und der vollen Achtung und Wertschätzung wie sie der ehrliche Bürger dem Mitbürger schuldet.

Es soll nach unserem Willen ein Kampf sein, der ehrlichen Ueberzeugungen, den kein böses Wort entweihe, der Niemanden materiellen Schaden zufügt und der keine schmerzenden Wunden zurückläßt.

Wir haben die unumstößliche Ueberzeugung: wenn jeder in voller Freiheit, nach seines Herzens innerstem Willen demnächst seine Stimme abgibt, ein glänzender Sieg unser sein wird.

Daß dies geschehe, dafür wollen wir einig arbeiten, dasjenige vergessen und zurückdrängen, was uns trennen könnte. Einigkeit sie ist das Gebot unserer Zeit, die so gerne mit materiellen Dingen lockt, um uns um die höchsten Güter zu betrügen. In diesem Einigkeitsgedanken verschwinden für uns die Personen, es leuchten uns in voller Klarheit nur voran die großen, jedes christliche Herz hinreißenden Prinzipien des Centrums. Diese und nur sie sollen unser Leitstern sein, ihnen folgen wir und siegen: Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht!

In fesselnder Rede wies unser Abgeordneter Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Marx die Behauptung zurück, daß die kommunalen Wahlen nichts mit der Politik zu tun hätten, daß unsere liberalen Gegner im Rheinlande diese Behauptung wohl aufstellten, aber selbst mit aller Macht und allen Mitteln auf dem kommunalen Gebiet die liberale Politik maßgebend zu machen suchten. Insbesondere sei die Zusammensetzung der Stadtverordneten-Kollegien nach dem neuen Schulgesetz in der Frage, ob konfessionelle oder simultane Schulen eingerichtet werden sollten, ausschlaggebend. Da müsse jeder Katholik dafür sorgen, daß Centrumsleute, welche auf dem Boden der konfessionellen Schule ständen, auch ihre Interessen im Stadtrat verträten. Stürmischer Beifall folgte den Ausführungen unseres verehrten Abgeordneten. Herr Oberpfarrer und Dechant Harff betonte, daß nach den Ausführungen des Herrn Oberlandesgerichtsrates jeder Katholik wisse, was bei den Stadtratswahlen auf dem Spiel stände. Wenn jeder seine Pflicht und Schuldigkeit bei den Stadtratswahlen tue, dann werde sich in Zukunft Niemand mehr darüber zu wundern brauchen, daß bei den Reichstagswahlen der Centrumsturm in Neuß so fest gestanden, aber das Centrum bei den Stadtratswahlen unterlegen sei. Auch die Worte des Hrn. Dechanten fanden in der Versammlung begeisterten Widerhall. Wir werden morgen auf die Ausführungen der beiden Herren ausführlich zurückkommen. Herr Stadtverordneter Goder bat den Rednern den besten Dank dadurch abzustatten, indem jeder als echter Centrumsmann bei den Stadtratswahlen nach ihren Mahnungen handele. In das Hoch auf die Redner stimmte die Versammlung freudig ein. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde die Versammlung, welche in den Herzen aller Teilnehmer die Begeisterung für die gute Sache des Centrums neu entfacht hat, vom Vorsitzenden geschlossen.

⓪ **Die Ausdehnung der Straßenbeleuchtung** mit elektrischen Bogenlampen in der Neustraße ist fertig. An den beiden letzten Abenden fand die Probebeleuchtung statt.

⚓ **Zwei Rheinseedampfer** liefen gestern in den Erftkanal ein. Dieselben gelangten trotz des niedrigen Wasserstandes glatt in das neue Hafenbecken.

⚠ **Polizeiwidrige Verkehrsverhältnisse** herrschen gegenwärtig auf der Krefelderstraße. In dem Augenblick, wo die Rheinische Bahngesellschaft dort ihr Ausweichgleis legt und das linksseitige Trottoir zum Lagern der Steine, Schienen ꝛc. benutzt wird, sowie die ganze Straße bis auf einen gerade für ein Fuhrwerk noch genügend breiten Streifen in Anspruch nimmt, hält die Polizeibehörde es für angebracht, das Trottoir auf der anderen Seite aufzureißen und für den Verkehr zu sperren. Wie sich die Passanten und Fuhrwerke unter solchen Verhältnissen ungefährdet zurechtfinden, darum kümmert sich anscheinend Niemand. Erstens hätte man die teilweise Sperrung der Krefelderstraße durch die Gleisarbeiten unter allen Umständen so lange verschieben müssen, bis die Rheintor- bezw. Düsseldorferstraße wieder für den Verkehr frei war. Jetzt muß außer dem Lokalverkehr von und zur Bahn und zum Güterbahnhof auch aller Durchgangsverkehr nach Heerdt, Düsseldorf, Krefeld u. s. w. über die fast ganz gesperrte Krefelderstraße sich durchringen. Zweitens müßte dafür gesorgt werden, daß die Bahngesellschaft während der Gleisarbeiten ihre Fahrten durch die Stadt einstellt. Jetzt können die Fuhrwerke einander nicht ausweichen. Und drittens ist es unbegreiflich, wie unter solchen Umständen der Postbehörde

gestattet werden kann, das Trottoir auf einer solchen Straße noch ungangbar zu machen. Auch wäre es gewiß am Platz, Bauzäune an solchen Straßen nicht bis zur Straßenrinne zu gestatten, sondern dort wenigstens einen schmalen Fußweg frei zu lassen. Hoffentlich schreitet man ein, ehe ein großes Unglück geschehen ist. Jetzt müssen die Leute fürchten, ihre Kinder über die Straße zur Schule zu schicken. Ein Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und einem Automobil hat gestern wieder auf der Krefelderstraße stattgefunden. (Eingesandt.)

Im Saale des Hotel Pelzer finden Sonntag, den 22., Montag, den 23. und Dienstag, den 24. Septbr. um 8½ Uhr abends große Vorstellungen statt. In diesen Gastspielen tritt der holländische Hofkünstler Chambly auf unter Mitwirkung von Madame Alice Kardec, Miß Edith und Madame El-Karma. Von Orten, wo Herr Chambly aufgetreten, geht demselben ein vorzüglicher Ruf voraus. So sagt u. a. das in Aachen erscheinende „Echo der Gegenwart": Von seinem ersten bis zum letzten Stück hielt er die Spannung und das Interesse der Zuschauer rege, was sehr wohl berechtigt war, denn vieles von dem, was er brachte, stellt namentlich auf dem Gebiete des „Spiritismus" alles das in den Schatten, was trotz Madame Fey, Cumberland ꝛc. gezeigt worden ist. Diejenigen, welche vorurteilsfrei seinen Darstellungen beiwohnen, werden unserm Urteile beitreten müssen. Geradezu verblüffend ist das Experiment mit der sogen. „Geisterkammer".

✠ Grimlinghausen, 19. Sept. Die Hebung des gesunkenen Dampfers Diana gestaltet sich sehr schwierig. Langsam hebt sich der Schiffsrand über das Wasser hinaus. Man beginnt jetzt mit dem Auspumpen des Innern. Ein Leck scheint nicht vorhanden zu sein, sodaß in den nächsten Tagen die Abschleppung des Dampfers erfolgen kann.

)!(Büttgen, 19. Sept. Am Sonntag, den 22. d. M. wird unser Schwesternheim feierlich eröffnet. Die Schwestern — bekanntlich Augustinerinnen aus dem Mutterhause Neuß — treffen nachmittags hier ein und wohnen dem Gottesdienste bei. Nach Schluß des letzteren wird die hochw. Geistlichkeit mit den Schwestern durch die Bürgerschaft von der Kirche zum Heim geleitet, wo der Vorsitzende des Schwesternheimvereins, Herr Bürgermeister Grootens der Vorsteherin nach einer Ansprache die Schlüssel des Hauses überreicht. Unser hochw. Herr Pfarrer Rüssel wird dann die Einsegnung des Hauses vornehmen und Gottes Segen auf die Wirksamkeit der Schwestern herabflehen. Nach der Einsegnung hält Herr Pfarrer Rüssel sodann eine Ansprache an die Schwestern und die Bürgerschaft. Alle Freunde des Schwesternheims sind herzlichst eingeladen.

* Düsseldorf, 18. Sept. Ein Kaufmann, Inhaber eines hiesigen Warenhauses, wurde heute von der Strafkammer wegens Vergehens gegen die Paragraphen 12 I und 14 des Nahrungsmittelgesetzes zu 30 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Genannte hatte Erdbeeren verkauft, die nach dem Gutachten des Stadtchemikers Dr. Loock bereits hochgradig in Zersetzung übergegangen waren. — Des weiteren traf einen Kolonialwarenhändler eine Gefängnisstrafe von fünf Tagen, weil in seinem Geschäftslokale Mettwurst beschlagnahmt worden war, die sich gleichfalls in total verdorbenem Zustand befand und deren Genuß gesundheitsschädliche Störungen zur Folge gehabt hätte. — Für die städtischen Arbeiter, soweit sie in den nicht gewerblichen Betrieben beschäftigt sind, tritt am 1. April 1908 ein neuer Lohntarif in Kraft, der für sämtliche Arbeiterkategorien gegen bisher Lohnerhöhungen von 30 bis 50 Pfennigen pro Tag vorsieht. Der Höchstlohn wird in 12 bezw. 13 Jahren erreicht.

* M.-Gladbach, 19. Sept. In Hardt ist ein Soldat des Felbartillerie-Regiments Nr. 23 verhaftet worden, der dort und in der Landgemeinde Gladbach überall Quartier gemacht hatte unter der Angabe, beim VIII. Armeekorps sei eine Pferdeseuche ausgebrochen, sodaß die Manöver abgebrochen worden seien und die Truppen zurückkehrten. Zahlreiche Bewohner hatten für gestern Abend besondere Einkäufe gemacht, um ihre Einquartierung zu bewirten. Die Angaben des Quartiermachers erwiesen sich jedoch als falsch.

* M.-Gladbach, 19. Sept. Der Soldat, der in Hardt und Gladbach ohne Auftrag Quartier gemacht hat, gehört nicht dem 23., sondern dem 59. Feldartillerie-Regiment an und heißt Josef Jöcken. Er ist aus dem Manöver desertiert und trat vollständig feldmarschmäßig auf. Er wurde dem Rheydter Bezirkskommando überliefert.

* Kreuznach, 19. Sept. Mehrere Metzgerburschen hänselten gestern im städtischen Schlachthof schon wiederholt einen älteren harmlosen Metzger. Darüber erbost, nahm dieser einen Wetzstahl und stieß ihn einem der Gesellen in den Leib. Der Verletzte ist im Laufe der Nacht gestorben, der Täter verhaftet worden.

* Essen, 19. Sept. Auf den Eilzug Dortmund-Antwerpen wurde hinter der Station Essen ein Schuß abgegeben. Die Kugel drang in einen Personenwagen, ohne eine Person zu verletzen.

* Oberhausen, 18. Sept. Im benachbarten Styrum wurde ein zweieinhalbjähriges Kind erstickt im Bett aufgefunden.

Vermischtes.

ck. Moderne Verschwender. Die ungeheuren Reichtümer, die sich in den letzten Jahrzehnten besonders in Amerika angesammelt haben, haben auch eine Verschwendungssucht zur Folge gehabt, die den schlimmsten Berichten aus Geschichte und Sage nicht nachsteht. Amerikanische und englische Millionäre scheinen von dem einzigen Gedanken geplagt, wie sie am besten ihr Geld los werden können, und verfallen dabei auf die seltsamsten, kostspieligsten Sensationen. Ein Aufsatz in „Chambers' Journal" beschäftigt sich mit solchen „Verrücktheiten der Verschwendung." So gab ein junger kalifornischer Krösus kurz vor seiner Verheiratung seinen Freunden seiner Junggesellenzeit ein Abschiedsmahl, und als die Freude ihren Höhepunkt erreichte, zog er, um seine Verachtung des Geldes zu bezeigen, das Tischtuch von der Tafel herunter und zerschmetterte ein kostbares echt Meißener Porzellanservice auf dem Boden. Seine Freunde aber wollten hinter ihm nicht zurückbleiben und beteiligten sich nun eifrig an dem Verwüstungswerke, das mit einer völligen Zerstörung der ganzen sehr wertvollen Einrichtung endete. Der Kristallkronleuchter wurde heruntergerissen. Flaschen flogen in die Spiegel, die herrlichen Möbel wurden zertrümmert und schließlich ein Freudenfeuer angezündet, in dem alles Verbrennbare verschwand. Nachdem in dem ganzen Hause nichts mehr heil geblieben war, räumten sie den Champagnerkeller aus und nahmen als Krönung ihres Festes ein Bad in dem prickelnden Sekt. Nicht immer äußert sich die Verschwendungssucht in so brutaler Weise, sondern sie ist häufig in die feinsten Formen der Kultur und des Raffinements eingekleidet. Bei den Festen der amerikanischen Millionäre in Newport sucht eine Dame die andere zu übertreffen. So ließ die junge Mrs. Cornelius Vanderbilt diesen Sommer auf einem ihrer Unterhaltungsabende das ganze New-Yorker Knickerbocker Theater spielen, wozu extra für diesen Abend ein provisorisches Theater aufgebaut wurde. Die Kosten dieses kleinen Vergnügens betrugen 100 000 Mk. Berühmt wurde auch das „Gondeldiner" von George A. Keßler, bei dem der ganze Hof des Savoy-Hotels in eine Lagune verwandelt wurde und eine Flut von prächtigen Kostümen, Blumen und Mondlicht die Besucher nach Venedig versetzte. Das Diner kostete 60 000 Mk. Bei einem Abendessen, das Mr. Harry Barnato gab, sprudelte wie im Märchen ein Springbrunnen mit richtigem Champagner. Die Kosten des Blumenschmucks bei solchen Festlichkeiten sind ungeheuer; da wird das ganze Haus mit seltenen Orchideen dekoriert, die dann am nächsten Tage achtlos zusammengekehrt werden. Ein Blumenschmuck von Rosen einer besonderen Art und Maiglöckchen kostete für einen Abend 7000 Mk. Wie unter den Blumen, so wird auch unter den Genüssen der Tafel das Allerseltenste, das am schwersten Herbeizuschaffende, ausgewählt. Im Dezember ißt man Spargel, von denen das Stück eine Mark kostet, Wintererdbeeren das Pfund zu 40 Mk. und seltene Pfirsiche. So wird es verständlich, wenn man hört, daß bei einem Londoner Diner von 16 Personen das Essen allein pro Kopf 600 Mark kostete. Der Küchenchef bezieht natürlich das Gehalt eines Ministers. Kostbare Liebhabereien kann sich ein Millionär selbstverständlich auch leisten. So genießt der Dollarkönig Stephen S. Marichand den seltenen Vorzug, das schönste Schlafgemach der Welt zu besitzen. In seinem Palast ist ein elliptisch geformter Saal des ersten Stockes von 76 Fuß Länge und 22 Fuß Breite zu seiner Ruhe bestimmt. Die Wände sind mit Holzschnitzereien bedeckt, die 256 000 Mk. gekostet haben. Von Pariser Künstlern sind die Deckenmalereien für eine Summe von 80 000 Mk. gemalt. Alle Stühle sind aus geschnitztem Elfenbein mit Ebenholz- und Goldeinlagen. Der Kamin kostet allein 25 000 Mk., die Waschtoilette 15 000 Mk. Aber die Krone dieser luxuriösen Einrichtung ist das Bett selbst. Wie die Stühle ist es ganz aus Elfenbein und Ebenholz verfertigt. Zwei Jahre haben vier Künstler allein an dem Elfenbeinschnitzwerk gearbeitet und die Rechnung für dieses Wunderbett betrug 760 000 Mark. Ein anderer Millionär, Charles Fleischmann, der eine besondere Vorliebe für das Fußballspielen hat, hält sich auf seinem Landsitz in den „Catskills" eine ganze Schar von tüchtigen Fußballspielern, die bei ihm aufs beste verpflegt werden und hohe Gehälter beziehen und nichts anderes zu tun haben, als vor ihm, wenn er es verlangt, sein Lieblingsspiel auszuführen.

---

* Gut gegeben. „Das ist aber doch unausstehlich," rief ein älterer Herr in der Parkettloge, als ein junger Mann im Parkett sich fortwährend laut mit der neben ihm sitzenden Dame unterhielt. — „Meinen Sie etwa mich?" fragte der junge Mann drohend. — „Bewahre," war die Antwort, „ich meine die albernen Musiker, die einen solchen Lärm mit ihren Instrumenten machen, daß ich Ihre interessante Unterhaltung nicht hören kann."

*** Vom socialdemokratischen Parteitag.

Die Genossen unterhalten sich in der Fortsetzung ihrer Beratung über die Gründe der Niederlage bei den Reichstagswahlen am 25. Januar. Daß niemand die Schuld tragen will, ist erklärlich, und so fliegt der Fangball hin und wider.

Eine Resolution verlangt bei den Stichwahlen strikte Wahlenthaltung allen bürgerlichen Parteien gegenüber. Auf alle Fälle will man niemals das Centrum unterstützen. Das ehrt uns und beweist, daß die Blockbildung demnächst nach dem französischen Muster auch die Sozialdemokratie umfassen wird.

Der Vertreter von Düsseldorf, Laufenberg, verlangt von der Partei im Lande wie im Reichstage „mehr Ruppigkeit!" Von der Bescheidenheit und Lammfrommheit der Genossen haben wir bisheran leider nichts verspürt.

Dr. Katzenstein-Berlin meint dagegen: Mit der Ruppigkeit ist uns nicht gedient. Auf die Mitläufer, die wir verloren haben, lege ich auch keinen großen Wert. Das waren höchstens solche, die an der Börse umher liefen und sich freuten, wenn sie einmal einen Geburtstagsbrief vom Genossen Bebel vorzeigen konnten. (Heiterkeit.) Wir haben bei der letzten Reichstagswahl eine Quittung bekommen für eine Reihe innerer Vorgänge.

Das Schlußwort spricht Bebel, indem er die Haltung der Partei bei den letzten Wahlen verteidigt. Die christlichen Gewerkschaften will er bekehren. Wahrscheinlich durch den Terrorismus seiner Genossen. Zum Schlusse sucht der Redner den alten Brei des Satzes: „Religion ist Privatsache", wieder aufzuwärmen mit sehr wenig Geschick und mit noch weniger Ehrlichkeit.

Die Nachmittags-Versammlung fällt aus, da man ein Zeltfest feiert.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Die Norderneyer Besucherliste wird immer umfangreicher. Als neueste Gäste werden angekündigt bezw. sind schon eingetroffen die Häupter des Bundes der Landwirte Dr. Rösicke und Freiherr von Wangenheim, sowie das Mitglied der Deutschen Reformpartei Abg. Werner. Was wird zu diesen Gästen Bülows nur Herr Kaempf sagen?

* **Des neue Vereinsgesetz.** Zu dem neuen Vereinsgesetz erfährt das Berliner Tageblatt von unterrichteter Seite, daß ihm in der Form das preußische Vereinsgesetz vom 1. März 1850 zugrunde gelegt worden sei; seine grundlegenden Bestimmungen sollen folgende sein:

Von allen Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen, ist 24 Stunden vorher der Ortspolizei Anzeige zu machen und Ort und Zeit der Versammlung anzugeben; darüber ist eine Bescheinigung zu erteilen. Vereine, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, sind anzumelden und müssen ihre Statuten einreichen. Auch jede Versammlung dieser Vereine ist anzumelden. Dagegen wird nicht verlangt, daß die Vereine ein Verzeichnis der Mitglieder einliefern. Die Unterscheidung zwischen Vereinen, die eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, und im engeren Sinne „politischen" Vereinen soll wegfallen. Von allen Vereinen und Versammlungen, wenn sie eine politiche Einwirkung bezwecken, sind Lehrlinge und Schüler ausgeschlossen, Frauen dagegen sind zugelassen. Hinsichtlich der Befugnis der Auflösung von Versammlungen ist gegenüber dem preußischen Gesetz eine Verschärfung eingetreten, die dem sächsischen Vereinsgesetz entnommen ist; wenn nämlich in einer Versammlung ein Redner zu strafbaren Handlungen auffordert, so hat der überwachende Beamte vom Vorsitzenden die Wortentziehung zu verlangen und wenn diesem Verlangen nicht willfahren wird, die Versammlung aufzulösen. In Preußen ist die Auflösung bisher nur zulässig, wenn in Versammlungen Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten, in diesem Falle allerdings, ohne daß der überwachende Beamte den Vorsitzenden zur Wortentziehung aufzufordern brauchte. Die Auflösung soll ferner erfolgen, wenn die polizeiliche Bescheinigung der Anmeldung nicht vorgelegt werden kann.

Neue Stationen mit drahtloser Telegraphie werden seit dem Frühjahr von der preußischen Armeeverwaltung an verschiedenen Orten errichtet. Diese Stationen werden jetzt auf ihre Brauchbarkeit erprobt. Es ist geplant, ganz Preußen mit einem Netz von 48 Stationen zu überziehen.

Die Erkrankung des Großherzogs.

* Karlsruhe, 19. Sept. Nachdem gestern im Befinden des Großherzogs eine kleine Besserung eingetreten war, hat sich heute nacht die Temperatur wieder erhöht. Geheimrat Fleiner-Heidelberg ist telegraphisch nach Mainau berufen worden. Der Zustand des Großherzogs wird für besorgniserregend erklärt. Hoffnung gibt dagegen die vorzügliche Körperkonstitution des Patienten, dessen Herz durchaus gesund ist. Voraussichtlich werden täglich ein bis zwei Krankheitsberichte ausgegeben. Die Bevölkerung nimmt an der Erkrankung des Großherzogs herzlichsten Anteil.

Die Hafenarbeiterbewegung in Antwerpen.

* Brüssel, 19. Sept. Die Streikführer in Antwerpen hatten eine Audienz beim Arbeitsminister. Sie wollen seinen Vermittelungsvorschlag annehmen. Der Hafenbund dagegen lehnt schroff ab. An der Börse herrscht Aufregung darüber. Demnächst findet eine Versammlung der interessierten Firmen statt.

Empfang des deutschen Kaisers in London.

Ⓚ London, 19. Sept. In der heutigen Sitzung des Gemeinderates wurde unter dem Vorsitze des Lordmayors beschlossen, beim Besuch des deutschen Kaisers in London, diesen zu bitten, eine Begrüßung in der Guildhall entgegenzunehmen und die Straßen, welche der Kaiser passiert, festlich zu schmücken.

Zur Lage in Marokko.

* Berlin, 19. Sept. Der Gesandte Dr. Rosen reist heute von hier nach Marokko ab.

)(Casablanca, 19. Sept. Mulai Amin, der Onkel des Sultans, stattete dem französischen Gesandten Regnault einen Besuch ab und sagte ihm seine Mithülfe zu. Das Konsularkorps drückte Regnault die Hoffnung auf baldige Wiederherstellung der Ordnung aus. Aus Fes werden seit der Abreise Abdul Asis' keine Ruhestörungen gemeldet. Die Lage in den Häfen ist befriedigend.

* Tanger, 10. Sept. In Fes herrscht Ruhe. Mulai Haddi, der achtzehnjährige Bruder des Sultans Abdul Asis, ist von ihm während seiner Abwesenheit von Fes als Kalif eingesetzt worden. Die Ankunft des Sultans, der von 11 000 Mann zuverlässiger Truppen begleitet sein soll, in Rabat wird voraussichtlich am Samstag erfolgen. Die dortigen Behörden haben einen großartigen Empfang vorbereitet, mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps werden erwartet.

* Tanger, 19. Sept. In hohen maurischen Kreisen wird als glaubwürdig die Nachricht besprochen, daß Frankreich in Rabat dem Sultan französische Beräte für Finanzen, Heer und Justiz anbieten und den Sultan zum baldigen Besuch Casablancas veranlassen werde. Ueber das Gerücht, daß El Mokri zum Minister des Aeußern, Ben Sliman zum Großwesir, Brghdabi, der bisherige Führer der hiesigen Mehalla, zum stellvertretenden Kriegsminister ernannt werde, sowie daß der bedächtige Gharit aus dem Staatsdienste ausscheide, liegt eine amtliche Bestätigung bis jetzt nicht vor.

Beim Brand erstickt.

⊖ **Berlin,** 19. Sept. Bei einem Brand kamen zwei Personen durch Ersticken ums Leben. Das Feuer ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß allein gelassene Kinder mit Streichhölzern gespielt haben. Mehrere andere Personen erlitten schwere Verletzungen. Der Kaiser sandte den Kommandanten der Schloßwache zur Einziehung von Erkundigungen zur Brandstelle.

Schwindler.

⊠ **Bern,** 19. Sept. Zwei amerikanische Falschspieler, welche durch Falschspiel an einem Abend ihren Mitspielern 2600 Frcs. abgenommen haben, wurden verhaftet. Es handelt sich wahrscheinlich um Schwindler, welche schon lange von Paris, Monte Carlo und London gesucht werden.

[-] Witterungs-Beobachtungen.

Allgemeine Uebersicht der Witterung über Europa am 19. September 1907.

Das Hochdruckgebiet hat sich weiter nach Osten verschoben, sodaß sein Centrum jetzt am Niederrhein liegt. Das im Nordwesten erschienene Depressionsgebiet dürfte ohne Einfluß auf unsere Gegend vorüberziehen, sodaß die in ihr herrschende heitere Witterung jedenfalls anhalten wird.

Witterungs-Angaben vom 19. September, morgens 8 Uhr.

Stationen	° C	Windrichtung	Wetter
Monte Rigi	2	NO	wolkenlos
Trier	6	NO	wolkenlos
Birkenfeld	5	N	wolkenlos
Cleve	9	N	wolkenlos
Herford	9	SO	Dunst
Hamburg	13	WNW	wolkig
Memel	15	W	heiter
Berlin	13	W	bedeckt
Breslau	8	W	Nebel
Metz	7	NO	wolkenlos
Frankfurt a. M.	8	ONO	heiter
Karlsruhe	8	NO	wolkenlos
München	5	NO	Nebel
Wien	9	NW	bedeckt
Scilly	14	O	halb bedeckt
Paris	8	NO	wolkenlos
Zürich	7	N	wolkig
Rom	19	N	wolkig
Florenz	18	NO	wolkenlos
St. Petersburg	—	—	—
Christiansund	11	W	bedeckt
Stockholm	11	WNW	wolkig
Haparanda	2	still	wolkig

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

)(Hamburg, 20. September.

Wetter-Prognose für den 21. September.
Normale Temperatur. Strichweise Regen.

Witterungs-Beobachtung vom 19. September.
Höchste Tagestemperatur: 14 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 8 Grad über Null.
Am 20. Sept., morgens 7 Uhr: 10 Grad über Null.
Das Barometer, welches gestern gefallen war, beginnt heute Morgen langsam zu steigen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 20. Sept.

Weizen	1. Qual. trock. Ware	22 —
	2. "	21 —
	3. "	— —
Roggen	1. Qual.	20 —
	2. "	19 —
Alter Hafer	1. Qual.	19 80
	2. "	19 30
Neuer Hafer	1. Qual.	17 50
	2. "	16 50
Gerste	1. Qual.	17 —
	2. "	16 —
(Alles die 100 Kil.)		
Heu à 50 Kil.		3,00—3,40
Luzernerheu à 50 Kil.		3 80
Maschinenstroh à 500 Kil.		19 —
Flegeldrusch "		21 —
Kartoffeln à 50 Kil. "		2,60—3,20
Preise unverändert.		
Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)		77 50
Rüböl per 100 Kil. fosweise (ohne Faß)		79 50
Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kil. bei Abnahme von 10000 Kil.		114 —
in kleineren Partien		117 —
Raps 1. Qual.		— —
Raps 2. "		30 —
Raps 3. "		27 —
Kleie à 50 Kil.		6 50
Butter per Kilo		2 50
Eier (100 Stück)		8 —
Rüböl und Kuchen unverändert.		

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	5	Kopenhagen	6	Petersburg	7
Berlin	5½	Lissabon	4	Christiania	5
Lombard	6½	London	4½	Schweiz. Plätze	5
Brüssel	5	Madrid	4½	Wien	5
Italien. Plätze	5	Paris	3½		

Verding.

Für den **Neubau des Direktorwohnhauses der Realschule** sind die

Schreinerarbeiten (Fensterrahmen)

zu vergeben.

Nähere Auskunft wird auf dem Neubaubüro (Tückingstr.) erteilt, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Mittwoch, den 2. Oktober 1907, Vormittags 11 Uhr,** an das **Stadtbauamt** einzureichen.

Neuß, den 19. Sept. 1907.

Stadtbauamt.

Ausschachtungsboden
gesucht. Anfuhr Neubau Masch.-Halle des Rheinischen Bauernvereins, Batteriestraße.
Gürtler.

Herder's Konversations-Lexikon, 5 Bände, neue Auflage, billig zu verkaufen.
Josefstr. 25, part.

Tüchtige Maurer u. Handlanger gesucht.
Meldungen Villenbauten Thywissen, Wendersstr., Neubauten Tückingstraße. **Gürtler.**

Briefmarken billigst bei
G. Zechmeyer, Nürnberg.
Satzpreisliste gratis.

Handels-Zeitung.

Getreide und Produkte.

Köln, 19. Sept. Fruchtmarkt. Heu 7,00—8,40, Maschinenstroh (Roggen) 4,—, Nichtstroh (Flegeldrusch) 4,60, Krummstroh 3,50 Mk. die 100 Kil.

Berlin, 19. Sept. (Fruchtmarkt.) Weizen Sept. Mk. 225,50, Okt. 226,—, Dez. 226,—. Roggen Sept. 207,75, Okt. 205,50, Dez. 199,50. Hafer Sept. Mk. 175,50, Dez. 173,25. Mais Sept. 148,—, Dez. 000,00. Weizenmehl Mk. 29,75—32,00, Roggenmehl 26,40—27,80.

Magdeburg, 19. Sept. Kornzucker I 88% o. S. 0,00—0,00. Nachprodukt 75% 0,00—0,00 Mk. Ruhig. Brodraffinade I Mk. 19,75—00,00. Krystallzucker I Mk. —,—. Gemahlene Raffinade 19,62½. Gemahlene Melis I 19,00. Ruhig.

Bremen, 19. Sept. Schmalz, Tups und Firkins 46½, Doppeleimer 47¼. Stetig.

Oele.

Neuß, 19. Sept. Festsetzung der Neußer Oelmüller-Vereinigung: Rüböl, die 100 Kil. (ohne Faß), beim Kauf von 400 Ztr. Mk. 77,—, beim Kauf von 100 Ztr. aber Mk. 77,50, mit Faß Mk. 2,— die 100 Kil. mehr. Gereinigtes Rüböl Mk. 3,— teurer. Rübkuchen bei Abnahme von 10000 Kil., Mk. 111,— die 1000 Kil. — Rübkuchen 1 Mk. niedriger.

Köln, 19. Sept. Rüböl in Partien von 5000 Kil. vorr. 79,50 B., Okt. 78,50 B., 78,— G.

Berlin, 19. Sept. Rüböl Sept. —,—, Okt. 78,90, Dez. 74,90.

Kaffee.

Hamburg, 19. Sept. Kaffee Sept. M. 31¾, Dez 32, März 32½, Mai 33 G. Ruhig.

Viehmärkte.

)-(**Köln**, 19. Sept. Schlachtviehmarkt. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Auftrieb: 772 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast und beste Saugkälber Mk. 88, Doppelender Mk. 103, b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 82—84, c. Geringe Saugkälber u. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 65—68. 446 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel Mk. 89, b. ältere Masthammel 83—85, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 70—75, ostfriesische Ware 68—75 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Das Geschäft war in beiden Gattungen ziemlich lebhaft und wurde der Markt geräumt.

1795 Schweine; a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Mk. 64, vorgezeichnete teilweise 1 Mk. mehr, b. Fleischige 61 bis 63, c. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 54—58 die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22% Tara.

In guter Ware lebhaft, in geringer langsam geräumt.

Fleischpreise im Großhandel, das eine Kilo: A. Hiesige Schlachtungen: Rindfleisch 1. Beschaffenheit Mk. 1,54-0,00, 2. 1,30-1,34, 3. 1,18-1,20; Schweinefleisch 1. Beschaffenheit 1,30-0,32, 2. 1,24-1,28, 3. 1,16 bis 1,20. B. Eingebrachtes Fleisch: Rindfleisch 1. Beschaffenheit M. 1,28-1,30, 2. 1,22-1,26, 3. 1,16-1,20; Kalbfleisch 1. Beschaffenheit 1,40-1,50; 2. 1,30-1,36, 3. 1.10 bis 1,20, Doppelender bis 1,90; Schweinefleisch 1. Beschaffenheit 0,00—0,00, 2. 1,16—1,18, 3. 0,00—0,00.

Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 19. Sept. Rheinhöhe 1,40+0,01 Meter.
Trier, 19. Sept. Moselhöhe 0,02—0,04 Meter.

Es hat nicht jeder Gold in der Kehle,



aber dennoch wird jeder verständige Mensch ebenso gut wie der größte Sänger darauf bedacht sein, sich vor Heiserkeit und Erkältungen der Luftwege und des Halses zu schützen und gegen vorhandene Erkältungen anzukämpfen. Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen nützen, wo man nur vorbeugen will, und sie tun Wunder, wenn man einen Katarrh los sein möchte. Und eben darum ist es klar, daß man in allen Erkältungsfällen in der nächsten Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung für 85 Pfennig eine Schachtel Fays ächte Sodener kauft und nach Vorschrift verwendet.

Nestle's Kinder-mehl
Für Säuglinge, Reconvalescenten, Magenkranke.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief im Alter von 51 Jahren, nach längerem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sakramenten der röm.-kath. Kirche, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Conrads,
Bahnbeamter a. D.

Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe der teuren Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Derikum, Düsseldorf, Grimlinghausen, Holzheim, den 19. Sept. 1907.

Die Beerdigung findet Samstag Vormittag ½9 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Das Jahrgedächtnis
für die Verstorbenen der Familie
Wilhelm Wassermé
findet Samstag, den 21. Sept., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 21. d. M. vorm. von 10 Uhr ab, werde ich im Saale des Herrn **Jean Krüppel** zu **Grevenbroich:**

mehrere Sofas, Sessel, Tische, Stühle, Bettstellen, Matratzen, Teppiche, Läufer, Gardinen, Bilder und dergleichen mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Langner, Gerichtsvollzieher, **Grevenbroich.**

In einem besseren Hause (Nähe der Post) ist eine hübsche

Parterrewohnung,

bestehend aus 5 Räumen, an ruhige Familie, zum 1. Okt. oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped.

Schöne **Parterrewohnung,** 4 große Räume, evtl. m. Mansarde, zu vermieten.
Näheres in der Exped.

In unserem neuen Haus, **Hammtorwall 8,** haben wir noch die modern eingerichtete

II. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern mit Mansarde, allen Bequemlichkeiten rc., per 1. Oktober preiswert bezw. bis zur definitiven Regulierung des Hammtorwalles entsprechend billiger zu vermieten. Besichtigung jederzeit.

Boeltlicher & Co.

Kinderloses Ehepaar sucht **Wohnung,** 3 Zimmer und Mansarde.
Offerten mit Preisangabe unter **D. 430** an die Exped.

Zwei frdl. Zimmer, erste Etage an einzelne Person oder kinderlose Leute zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

Möbliertes Zimmer
mit voller Pension zu 1. Oktbr. zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

Ein erfahrener, fleißiger

Müller

für den Walzenboden, der auch befähigt ist, französ. Steine zu schärfen, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Cromforder Kunstmühle Ratingen.

Sämtliche Neuheiten sind in reicher Auswahl eingetroffen.

Herren-Anzüge	von Mk. 70, 62, 52, 45, 35 bis	9⁰⁰ Mk.
Herren-Paletots	von Mk. 65, 54, 46, 37, 32 bis	9⁰⁰ Mk.
Herren-Buxkin- u. Lodenjoppen	von Mk. 32, 26, 22, 19, 15 bis	2⁰⁰ Mk.
Herren-Buxkin-Hosen	von Mk. 22, 18,50, 15, 12,50 bis	2²⁵ Mk.
Herren-Sport-Anzüge	von Mk. 55, 48, 42, 35 bis	7⁵⁰ Mk.

Arbeits-Kleidung.

Zwirn-Hosen	von Mk. 4,50, 3,75, 3,25, 2,75 bis	1²⁰ Mk.
Pilot-Hosen	von Mk. 6,75, 5,75, 4,90, 4,20 bis	1⁸⁰ Mk.
Manchester-Hosen	von Mk. 9,50, 8,25, 7,50, 6,20 bis	3⁰⁰ Mk.
Blaue Jacken	von Mk. 2,25, 1,80, 1,65, 1,45 bis	1²⁰ Mk.
Blaue Hosen	von Mk. 2,20, 1,90, 1,70, 1,50 bis	1⁰⁰ Mk.
Drell-Jacken	von Mk. 4,00, 3,50, 2,75 bis	1⁷⁵ Mk.
Drell-Hosen	von Mk. 3,75, 3,25, 2,80 bis	1⁷⁵ Mk.

Reservisten erhalten den bekannten Extra-Rabatt.

Rud. van Endert, Neuss, Markt.



Fensterglas,
Spiegel- u. Rohglas,
Drath- u. Ornamentglas etc.
Verglasungen
jeder Art für Um- und Neubauten.
Bilder-Einrahmungen etc. unter Garantie.

Frz. Oidtmann Wwe.,
Münsterplatz 13 u. 15 NEUSS Telefon 272.
Glas-Ausführungen billigst und reell.

Gelegenheits-Kauf.

Durch Uebernahme eines großen Ofenlagers verkaufe, so lange der Vorrat reicht,

Regulier-, Frische und Dauerbrand-Oefen

zu jedem annehmbaren Preise.

Peter Rauen,
Neuss, Oberstrasse 100—102.



Gebr. Körting Akt.-Ges.
Filiale: **DÜSSELDORF.**
Ing.-Bur.: **KÖLN. * ST. JOHANN/S. DORTMUND.**
Niederdruckdampf-, Warmwasser u. andere Zentralheizungen jeder Art nach eigenen technisch u. hygien. höchst voll. Systemen Spez.:
Patent **Milddampf-Heizungen, Schnellumlauf-Warmwasserheizungen für Etagen.**
GRÖSSTE HEIZUNGS-FABRIK DER WELT.

Niemals minderwertige Gewürze kaufen.
Den feinsten Vanille-Geschmack gibt



Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.
Das Beste ist das Billigste! Also nur Dr. Oetker's Backpulver.

Düsseldorfer Stadttheater.

Freitag, den 20. September, **Der fliegende Holländer.**
Samstag, den 21. September, **Maria Stuart.**
Sonntag, den 22. September, nachmittags 2½ Uhr, **Herta's Hochzeit,** abends 7 Uhr, **Lohengrin.**

Düsseldorfer Schauspielhaus.

Freitag, den 20. September, **Der Pfarrer von Kirchfeld.**
Samstag, den 21. September, **Vater und Sohn.**

Kölner Stadttheater.

Opernhaus:
Freitag, den 20. September **Tiefland.**

Schauspielhaus:
Freitag, den 20. September **Rosenmontag.**

Ich suche für meinen Haushalt, bestehend aus 2 Personen, ein tüchtiges

Mädchen

und zahle hohen Lohn.
Frau Max Müller,
Neuß, Markt 1.

Properes zuverläss. **Mädchen** in kl. Haushalt für alle Arbeit gesucht. **Neuß,** Sternstr. 86, I. Et.

Kath. Arbeiterverein Hoisten.

Sonntag, den 22. d. M., morgens nach dem Hochamte

Versammlung.

Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Präses.

Holzheim.

Diejenigen Mitglieder des Volksvereins und Arbeitervereins, welche der

Leo-Sterbekasse

beizutreten gedenken, sind gebeten, sich Sonntag, den 22. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, bei **Wyrich** einfinden zu wollen.
Knein, Vikar.

Zurückgekehrt!
Dr. Klare,
Ohren-, Nasen-, Halsarzt.
Düsseldorf, Friedrichstr. 81.

Fahnen,
Reinecke, Hannover.

Freitag **Sparkassenbuch** verloren. Wiederbr. erhält Belohnung. Wo, sagt die Exped.

Gebrauchtes Ladengestell mit größeren Schubladen zu kaufen gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Ein kleiner **Ofen** und ein **Kinderbettchen** billig zu verkaufen. Capitelstr 32.

Schreinergeselle und **Lehrling** gesucht.
Theodor Pesch, Nievenheim.

Ein **Hilfsmonteur** gesucht.
Bergs & Wildermuth,
Marienkirchplatz 2.

Junger

Cartonnage-Arbeiter

gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Büchel 31.

Maurer und Tagelöhner

bei 60 resp. 50 Pfg. Stundenlohn nach Zons a. Rh. gesucht. Arbeitsdauer ca. 2½ Monate. Meldungen bei Bauführer **Große** daselbst.

Wo bekommt man zu jeder Zeit unter ½ jähriger schriftlicher Garantie zuverlässige, erstklassige

Melker und Fütterer?

Bei **Stellenvermittler**
Peter Stuiver,
Düsseldorf,
Cölnerstraße 330. Tel. 2949.
NB. Fortwährend **20 — 25** auf Lager.

Zuverlässiger **Acker- und Fuhrknecht** per Anfang Oktober gesucht.
Für verheirateten Mann ist Wohnung am Hofe vorhanden. Auch ist der Frau Gelegenheit geboten, mitzuverdienen.
Näheres bei
Gebr. Derendorf,
Neuß, Wiese E 9 und 10.

Kräftige Arbeiter
gesucht, zu melden: Baustelle Happerlaacher-Weg beim **Stadtgarten-Restaurant**

Arbeitsknecht
auf einem Gut bei Neuß sofort gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Sofort erster und zweiter

Pferdeknecht

gesucht.
Neuß. Thywissenhof.

Suche für meine Wirtschaft

jungen Mann,

16—18 Jahre alt, für alle Arbeit, bei guter Behandlung.
Heinrich Denn,
Düsseldorf, Martinstraße 1.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen,** im Alter von 17—18 J., gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle
M. Istas, Grevenbroich.

Kolonialwaren-Großhandlung sucht

Lehrling.

Selbstgeschriebene Offerten unter **F. 447** an die Expd.

Ordentlicher Knabe als

Schreinerlehrling

gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Jungen
von 14 bis 17 Jahren für leichte dauernde Beschäftigung gesucht. Lohn 1.50 bis 2.— Mk.
Neußer Glashütte
am Gresrather weg.

Jungen und Mädchen
von 14 Jahren für leichte Arbeiten gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Büchel 31.

Tüchtige

Arbeiterinnen

für bessere Negattes sucht
W. Krüsemann Nachf.

Durchaus properes

Mädchen

bei gutem Lohn ohne Wäsche per 1. Oktober gesucht.
Drususstraße 39.

Sauberes braves

Mädchen

zu Anfang November gesucht.
Crefelderstraße 7, Laden rechts.

Einfaches

Mädchen

vom Lande sucht passende Stelle in gutem Hause für Oktober.
Offert. unt. **E. 446** a. d. E.

Ein Mädchen
zur Aushülfe für halbe oder ganze Tage gesucht.
Frau H. Hillebrecht,
Krefelderstraße 34,
im Blumengeschäft.

Suche bis zum 15. Okt. ein braves, fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Frau Aug. Lonnes,
Mittelstraße 10

Adolf Cohen's

95 Tage 95 Tage

beginnen heute und bieten etwas aussergewöhnliches.

1 Eimer, gross, 1 Kammkasten 1 Muskatreibe 1 Kaffeesieb	zusammen **95** Pf.
1 Bierkrug, fein bemalt, mit Deckel und ein Aschenbecher	zusammen **95** Pf.
1 Wetterhaus und 2 Blumenvasen	zusammen **95** Pf.
1 Bürstentasche 1 Kammkasten 3 Stück Seife	zusammen **95** Pf.
1 Nickel Kammkasten 1 „ Handtuchleiste 1 Kaffeekanne mit Untersatz	zusammen **95** Pf.
1 Petrolkanne 1 Spirituskocher 2 Pakete Seifenpulver	zusammen **95** Pf.
1 Wachstuch-Tischdecke vollständige Grösse	zusammen **95** Pf.
1 emaille Brotkorb 1 grosser Wandspiegel 6 Dessert-Teller	zusammen **95** Pf.
1 Waschgarnitur, bunt, complett	zusammen **95** Pf.
1 Küchenlampe, gross, 1 Puddingform	zusammen **95** Pf.
1 Gewürz-Etagére 6 Tonnen dazu	zusammen **95** Pf.
1 Kinderstuhl 1 Wandspruch 1 Schrubber	zusammen **95** Pf.
1 Kaffeeservice bestehend aus 1 Kaffeekanne, 1 Zuckerdose 1 Milchkanne 6 Tassen 6 Untertassen	zusammen **95** Pf.
1 Suppenterine fein bemalt	zusammen **95** Pf.
1 Bierservice bestehend aus 1 grossen Kanne und 6 Gläser	zusammen **95** Pf.
1 Kaffeebüchse 1 Zuckerbüchse 1 Besteckkorb 1 Grüzensieb	zusammen **95** Pf.
1 Kehrblech 1 Besen 1 Schrubber 1 Matte	zusammen **95** Pf.
1 Salzfass, 3teil. 1 Mehlfass 2 Frühstücksplatten	zusammen **95** Pf.
2 grosse Consolen 2 Figuren	zusammen **95** Pf.
1 Paneelbrett mit 6 verschiedenen Figuren	zusammen **95** Pf.
1 Tortenplatte 2 Glasteller 1 Zuckerschaale m. Fuss 1 Menage, 3teil.	zusammen **95** Pf.
2 grosse Glasschüssel 1 Wasserflasche 1 Wasserglas 1 Butterdose mit Deckel	zusammen **95** Pf.
1 Nickelmenage 1 Nickeltablett	zusammen **95** Pf.
1 Besteckkorb 6 Esslöffel 6 Gabeln 6 Zuckerlöffel	zusammen **95** Pf.
1 Cocosbesen 1 Handfeger 1 Abseifbürste 2 Dosen Wichse	zusammen **95** Pf.
6 Porzellan-Tassen mit Goldrand oder Blumen 6 Untertassen dazu	zusammen **95** Pf.
1 Putzkasten, gross 1 Fensterleder, gross 1 Aufnehmer	zusammen **95** Pf.
1 Waschbecken, emaill. 1 Nachttopf, „ 1 Seifenbecken mit Einlage	zusammen **95** Pf.
1 Wachstuch-Markttasche 2 Blumenvasen, gross 1 Porzellan-Bierkrug mit Bild	zusammen **95** Pf.
6 Schüssel im Satz 1 Porzellan-Kuchenteller	zusammen **95** Pf.
1 Cacesschaale 1 Glasbierkrug	zusammen **95** Pf.
1 Handlaterne 1 Kaffeebüchse 1 Zuckerbüchse 1 Kaffeekanne mit Untersatz	zusammen **95** Pf.
1 Liqueurservies, bestehend aus 1 Flasche 6 Gläser 1 Tablett	zusammen **95** Pf.
1 Rasiergarnitur 1 Kopfbürste 1 Frisierkamm	zusammen **95** Pf.

Nur so lange Vorrat reicht.

Diese und viele andere Artikel sind separat auf Tischen ausgelegt u. möge Niemand versäumen, sich von dieser Preiswürdigkeit zu überzeugen.

Beachten Sie die in dem Fenster ausgestellten Waren.

Adolf Cohen

106 Oberstr. 106, NEUSS, 106 Oberstr. 106.

Nahe der Clarissenstrasse.

95 95 95